

# Nur ganz da oder gar nicht

Franz-Fühmann-Freundeskreis zwischen Berlin und Buchholz hat Visionen für das neue Literaturzentrum

Die Eröffnung des neuen Literatur- und Begegnungszentrums in Märkisch Buchholz war nur der erste Schritt in eine neue Dimension in der Arbeit mit dem Werk von Franz Fühmann, dem zu Ehren das neue Haus in der alten Schule entstand.

Von Andrea Müller

**BERLIN/MÄRKISCH BUCHHOLZ** | Franz Fühmann hat in vielen Orten der Welt Freunde. Das war so, als der Autor vieler literarischer Texte noch lebte (von 1922 bis 1984), und das ist bis heute so geblieben. Der Freundeskreis, der sich um die Person Fühmanns und sein literarisches Erbe schart, hat heute 108 Mitglieder. Neben vielen Deutschen leben neun in Ungarn, fünf in Österreich, je drei in den USA, in Großbritannien und Polen. Jeweils ein Freundeskreis-Mitglied ist in Mexiko, in Spanien und Tschechien zu Hause. Seit Oktober haben sie für ihre Fühmann-Begeisterung ein neues Zuhause – das befindet sich in Märkisch Buchholz.

Fühmann war hier zu Hause, so wie er in Berlin zu Hause war. Das spiegelt auch der Fühmann-Freundeskreis,

in dem sich vor allem Menschen rund um Märkisch Buchholz sowie aus Berlin einen. Im Vorstand sind Torsten Woitke aus Märkisch Buchholz und Paul Alfred Kleinert aus Berlin. Der eine kümmert sich um die regionalen Belange, der andere um die internationalen Kontakte und um Übersetzungen der Fühmann-Werke in viele andere Sprachen. Demnächst, so Kleinert, sei geplant, Fühmanns „Prometheus“ in Mexikanische zu übertragen. „Das Judenauto“ soll ins Englische und schon bald auch ins Polnische übersetzt werden. Der Freundeskreis versteht sich als Brücke zwischen dem literarischen Nachlass Fühmanns und denen, die heute leben – und lesen.

Märkisch Buchholz kommt mit dem neuen Literatur- und Begegnungszentrum unter dem Dach der Deutschen Jugendorganisation DJO eine weitere Rolle dabei zu. Von hier aus sollen sich die Fäden zu anderen Literatur-Kreisen spinnen wie etwa zur Brigitte-Reimann-Gesellschaft, der Anna-Seghers-Gesellschaft, der für Ehm Welk oder für Strittmatter, so dass sich ein festes Gewebe daraus entwickelt, das ein Ziel hat: Die großartige Literatur und die Menschen, die dahinter stehen, lebendig sein zu lassen. Und diese Lebendigkeit steht und fällt mit der eigenen Begeisterung Literatur im Allgemeinen und für Fühmann im



Mit Paul Kleinert vom Fühmann-Freundeskreis am Fühmann-Tisch am Strausberger Platz 1 in Berlin.

Besonderen wie „Judenauto“, den „Prometheus“, „Die Geschichte vom wunderbaren Vögelchen“ oder „22 Tage oder Die Hälfte des Lebens“. Lesen und sich im Gelesenen spiegeln, das selbst Erlebte mit dem Beschriebenen vergleichen und sich an den Werten messen lassen. Literatur kann Weisheit fürs Leben spenden, wo Lehrbücher und

kluge Worte von Eltern und Pädagogen versagen. In diesen Prozess möglichst viele Menschen einzubeziehen, ist das Anliegen des Freundeskreises. Die neue Ausstrahlung von Märkisch Buchholz wird bald zu spüren sein, denn in der Literatur- und Begegnungsstätte bündeln sich die Kräfte von Freundeskreis, Heimatverein, DJO und Ort.

Das Werk Fühmanns ist nicht nur die Bibliothek, die er hinterlassen hat. Es ist nicht nur die Bibliothek, die hier regelmäßig geöffnet sein wird. Es werden die vielfältigen Begegnungen von Menschen sein, die immer wieder anders auf das treffen, was Franz Fühmann zu sagen hatte: Denn als Dichter ist man nur ganz da oder gar nicht.



Fühmanns Wohnung lag im 6. Stock.

FOTOS: GERLINDE IRMSCHER



Eine Tafel erinnert daran, dass Fühmann hier lebte und arbeitete.